

Bau der Strombrücke beginnt in Kürze

Netzbetreiber Amprion rechnet bis Oktober mit Genehmigung. 18 Meter hohe Konverterhalle.

NIEDERZIER Kampfmittelsondierung und archäologische Untersuchungen sind abgeschlossen: Der Bau der ersten deutsch-belgischen Strombrücke von der Umspannanlage Oberzier über rund 90 Kilometer ins belgische Lixhe soll in Kürze beginnen. „Wir rechnen Ende September/Anfang Oktober mit dem Planfeststellungsbeschluss der Bezirksregierung Köln, also der Baugenehmigung, und werden dann umgehend loslegen“, kündigt Joëlle Bouillon vom Übertragungsnetzbetreiber Amprion an, der auf deutscher Seite für das insgesamt 550 Millionen Euro teure „Alegro“-Projekt verantwortlich ist.

Erste Baucontainer stehen

Wer in diesen Tagen durch die Felder zwischen Niederzier, Oberzier und Krauthausen spaziert oder mit dem Rad fährt, sieht im bisherigen Zufahrtsbereich der Umspannanlage Oberzier bereits die ersten Baucontainer stehen, in denen Ingenieure der Firma Siemens in den kommenden beiden Jahren den Bau der sogenannten Konverteranlage koordinieren. Der rund 130 Millionen Euro teure Konverter ist das Herz

der Strombrücke. In ihm wird Wechsel- in Gleichstrom umgewandelt. Rund 1000 Megawatt Leistung sollen in Zukunft durch das Erdkabel fließen. Eine Menge, die ausreicht, um etwa eine Million Menschen mit Strom zu versorgen. Um die sensible, aus Unmengen von Transistoren, Dioden, Kondensatoren und Spuren bestehende Elektronik vor Wind und Wetter zu schützen, wird eine 6500 Quadratmeter große und 18 Meter hohe Halle gebaut. Daneben werden vier Trafos errichtet, die voraussichtlich 2019 mit der Rurtalbahn bis Krauthausen und von dort mit Schwertransportern angeliefert werden. Um die Bürger des

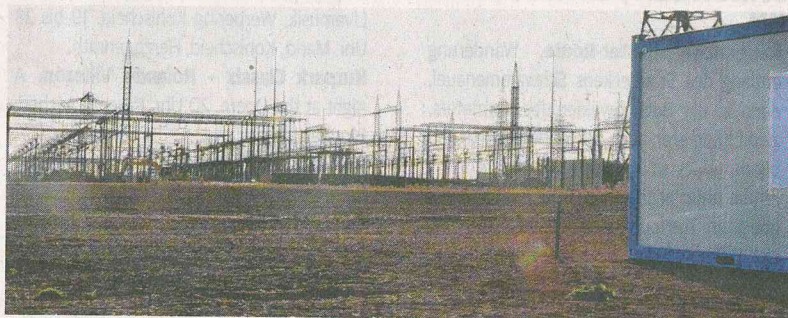
nahen Weilers Berg nicht über Gebühr zu strapazieren, hat Amprion eine neue Zufahrt zur Umspannanlage errichtet, über die in den kommenden Monaten der gesamte Baustellenverkehr fließen wird.

In diesem Zusammenhang verweist Joëlle Bouillon noch einmal auf die Zusage von Amprion, dass die von der Umspannanlage ausgehenden Emissionen mit dem Konverter nicht zunehmen werden. Um dies sicherzustellen, wird die Anlage bis 2023 modernisiert, die früher recht laut surrenden Trafos wurden bereits durch leisere ersetzt. Parallel zum Bau des Converters will Amprion mit der Verlegung der bei-

den Erdkabel beginnen. Die Trasse führt von der Umspannanlage im Zick-Zack-Kurs entlang von Wegen Richtung A 4 und dann weitgehend entlang der Autobahn nach Belgien. Zwar hat sich der Netzbetreiber nach eigenen Angaben erst mit rund 50 Prozent der betroffenen Grundstückseigentümer geeinigt, wie Projektleiter Ingo Sander am Rande einer Bürgerinformation in Niederzier erklärte. Das sei aber zum jetzigen Zeitpunkt völlig normal. „Viele warten erst den Planfeststellungsbeschluss ab.“

Start an mehreren Stellen

Nicht verhehlen aber wollen Sander und Bouillon, dass es Grundstückseigentümer gebe, mit denen man sich nicht einigen könne. In diesen Fällen würden dann rechtliche Schritte eingeleitet. Das Problem: Über den in zwei Metern Tiefe in Leerrohren verlegten Kabeln können zwar weiterhin Felder bestellt werden, ein Schutzstreifen von zehn Metern darf aber weder bebaut noch mit Bäumen bepflanzt werden. Ziel sei es, erklärte Bouillon, an mehreren Stellen gleichzeitig mit der Kabelverlegung zu beginnen. (ja)



Im Bereich der Zufahrt zur Umspannanlage Oberzier werden die für das „Alegro“-Projekt benötigte Konverterhalle, Betriebs- und Nebengebäude und vier Trafos als Schnittstelle zum Höchstspannungsnetz errichtet.

FOTO: ABELS